

Nachrichten aus der Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **57 (1992)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachrichten aus der Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Ein Plädoyer für alte Apfelsorten

Vortrag von Dr. Peter Suter

Von Franz Stohler

Immer mehr verschwinden alte Apfelbäume, und einzelne alte Sorten sind gar vom Aussterben bedroht: Auf diese bedauerliche Entwicklung hat der Arboldswiler Peter Suter in einem Vortrag vor unserer Gesellschaft in Liestal hingewiesen.

Einleitend bemerkte Präsident Peter Stöcklin, Diegten, dass der Apfel im Leben der Menschen seit Jahrhunderten eine bedeutende Rolle gespielt habe. Er war ein wichtiges Nahrungsmittel unserer Vorfahren. Bei der früher eintönigen Kost wurde mit Obst und Nüssen unbewusst auch der Vitaminbedarf gedeckt. Dörrobst und Most waren begehrt bei der Landbevölkerung.

In einem mit volkswissenschaftlich und historisch interessanten Details gespickten Vortrag beleuchtete Dr. Peter Suter das komplexe Thema der Apfelmunde. Neuere Forschungserkenntnisse würden darauf hinweisen, dass der Apfel bereits in der Jungsteinzeit bekannt war. Im Jahre 812 habe Karl der Grosse das Pflanzen von Obstbäumen angeordnet. In der Verfügung seien auch zahlreiche Apfelsorten genannt.

Mit der Einführung der Dreifelderwirtschaft im 11. Jahrhundert sei das Pflanzen von Obstbäumen ausserhalb der Baumgärten rings um die Dörfer untersagt gewesen. 1699 erliess die Re-

gierung in Basel ein Verbot für Apfelschnaps. Es durften nur «schwarze Kirschen» gebrannt werden. Parallel mit der Einführung der Kartoffel und der Aufhebung des Flurzwanges, konnte sich der Apfelbaumbestand im Baselbiet stark vergrössern. Interessant sei, dass Obstbäume vielfach entlang von Wegen und Strassen gepflanzt wurden (ein gutes Beispiel hievon war die Talstrasse Beuggen-Ziefen). Nach der Gründung des Landwirtschaftlichen Vereins habe er sich erfolgreich des Apfelanbaues angenommen. Durch verschiedene Ausstellungen im letzten Jahrhundert wurden die Apfelsorten bekannt gemacht.

Mittels Dias zeigte Suter auf eindruckliche Art die Reliktstandorte alter Apfelbäume im Baselbiet. Aus der enormen Vielfalt wurden einige besonders interessante Sorten im Vortrag näher behandelt. Der Referent wies besonders auf die Namen hin und zeigte auf, dass für die gleiche Sorte in den einzelnen Dörfern unterschiedliche Namen im Gebrauch sind. Die Situation sei leider so, dass immer mehr alte Apfelbäume verschwinden und einzelne Sorten vom Aussterben bedroht sind.

Wie in der anschliessenden Diskussion zum Ausdruck kam, sind im Kanton gewisse Bestrebungen, zum Beispiel von Fructus, im Gange, um alten Apfelsorten im Baselbiet den Fortbestand zu sichern.